V.

Beantwortung der von der Regensburgischen botanischen Gesellschaft aufgegebenen Preisfrage. *)

Non Eloquentia sed Remedia.

Celsus.

Die von der Regensburgischen botanischen Gesellschaft aufgegebene Preisfrage lautet folgendermassen:

*) Zur Beantwortung dieser Preisfrage liefen 3 Abhandlungen ein, wovon diejenige, welche den Herrn Apotheker Ebermayer in Braunschweig zum Verfasser hat, den Preis erhielt. Herr Pfarrer Heim in Gumpelstadt, welcher als Mineralog rühmlichst bekannt ist, war der Verfaßer der 2ten, und erhielt das Accessit. Sie werden beide in den Schriften der R. B. G. abgedruckt werden. Beide stimmen für die Bekanntmachung der Giftpflanzen. Die gegenwärtige Abhandlung erhielt

1. Ist dem Apotheker eine systematische Kenntniß der Botanik durchaus nothwendig? und warum?

2. Wie kann diese Kenntniß am besten ausgebreitet werden?

3. Bringt die Bekanntmachung der Giftpflanzen im Allgemeinen, vorzüglich aber unter dem Landvolk, Schaden oder Nutzen?

Ist der erste Fall, so erwartet man hinlängliche Gründe. Ist der letzte Fall, so frägt sich

4. Wie heißen die teutschen Giftpflanzen?

In welchem Erdreich wachsen sie? Wie macht man sie dem Nichtkenner, vorzüglich dem Landmann, kenntlich, um ihn für Schaden zu bewahren. Man wünscht also eine genaue Beschreibung aller Merk-

---

ebenfalls von mehrern Mitgliedern der Gesellschaft Beyfall, ob sie gleich in der Bekanntmachung der Giftpflanzen andere Grundsätze enthält. Ich hielt sie des Abdrucks nicht unwürdig, ersuchte daher dem Herrn Verfasser sie mir in dieser Rücksicht zu überlassen, worin mir derselbe gefälligst willfahrte. H.

mahle dieser Pflanzen-Gattungen und Arten, nicht nur derjenigen die Halle angegeben hat, sondern auch solcher, die in Teutschland bisher noch nicht beschrieben worden sind.

Ich will mich in die kritische Untersuchung der Zusammenstellung dieser Fragen nicht einlassen, sondern sogleich zur Beantwortung schreiten.

1. Ist dem Apotheker eine systematische Kenntniß der Botanik durchaus nothwendig?

„Braucht der Apotheker der seine Vege„tabilien vom Kräuterkrämer und Wur„zelgräber kauft, die Pflanzen zu kennen? „In einem Lande, wo der Apotheker nach „diesen Grundsätzen handeln würde, müßte „der Staat bey dem, den Apothekern zuge„standenen Vorrechte der Unwissenheit, die „Kräuterkrämer und Wurzelgräber verbinden, „den botanischen Vorlesungen beyzuwohnen, „und Gelehrte zu werden, damit das Leben

„der Kranken nicht Gefahr liefe, das Opfer „dieser Unwissenheit zu werden". *)

Dieser Ausspruch eines grossen Mannes ist hinlänglich, alle bisher gemachten Einwendungen die auf Unwissenheit, auf Interesse, und Eigensinn beruhen, über den Haufen zu werfen. Diejenigen, welche wähnen, der Apotheker könne die Pflanzenkenntniß entbehren, sind meistens selbst Apotheker; sie suchen mit diesem Ausspruch ihre Unwissenheit in der Pflanzenkenntniß zu beschönigen, sie suchen dadurch ihren Untergebenen von gleicher Meinung zu beseelen, damit nicht dieser eine Wissenschaft lerne, wozu er etliche Stunden in der Woche verwenden möchte, die besser zum Nutzen des Prinzipals hätten angewandt werden können, und damit nicht der für den Prinzipal so demüthigende Fall eintrete, wo der Lehrling mehrere Kenntniße in der Botanik besitzt, als sein Prinzipal, oder mit andern Worten, wo der Schüler über seinen Meister sey. Da ich durch das eben angeführte gezeigt

*) Nicol. Jos. Edl. v. Jacquin Anleit. z. Pflanzenkenntniß. Wien 1785. Vorrede Seite 12.

habe, daß es intressirte unwissende Apotheker sind, welche bisher der Meynung waren, der Apotheker könne die Pflanzenkenntniß entbehren, diese aber aus eben der Ursache als incompetente Richter angesehen werden müssen; so glaube ich der obengedachten Frage schon einestheils nahe gekommen zu seyn. Es frägt sich noch ob ihre Kenntniß systematisch seyn müsse. Ich antworte geradezu, botanische Kenntniße ohne System, heißen keine Kenntniße. Pflanzen nach dem Habitus zu kennen ist die Methode vieler Apotheker, und ist im höchsten Grade unzulänglich. Eine solche Kenntniß ist Gedächtnißsache, wo bey der geringsten Abänderung die ganze Kunst in Stecken geräth, und man sich auf keine Art zu helfen weiß. Einer sagt die Pflanze heiße Cynoglossum, der andere spricht, es ist Buglossum während daß der Kenner solche mit Echium vulgare bezeichnet, oder sie haben den Sonchus oleraceus vor sich, und wollen untersuchen, ob es Lactuca virosa oder L. Scariola sey. Dieß sind Thatsachen, die ich mit mehrern Exempeln darthun könnte, wenn es anders noch nöthig wäre.

Wie, wenn der Apotheker auch Kräuter zur Noth kennet, die er fast täglich braucht, die Melissen, Ehrenpreis, Krausemünze u. s. w. heißen, wie will er sich helfen, wenn einer, um nur bey einer natürlichen Ordnung zu bleiben, Bergmünze, rothe Münze, Roßmünze verlangt. Ist er nicht hier im unvermeidlichen Falle quid pro quo zu geben?

Wie, wenn eine ganz neue Pflanze officinell wird, wenn z. B. Herr Whitering eine Abhandlung über Digitalis purpurea herausgiebt, und der praktische Arzt sie verschreibt? der Apotheker, welcher sie nicht kennt, anstatt daß er sie sonst aus den ersten besten Garten frisch holen lassen könnte, nimmt seine Zuflucht zum Materialisten, und erhält, da dieser sie ebenfalls nicht kennt, dafür Veronica Anagallis (welches er vermuthlich für solche kritische Fälle gesammelt hatte, weil es sonst nicht offizinell ist). Der Patient braucht das neue Mittel in ganz geringen Dosen, es ist und bleibt unwirksam, der beobachtungsvolle Arzt merkt sich solches, setzt Mißtrauen in die Erfahrungen des Herrn Whitering, und läßt das gute

Mittel künftig ungebraucht liegen. Doch wem ist es wohl unbekannt, daß in den Apotheken die wirksamsten Pflanzen wie Conium maculatum, Arnica montana, Calamintha montana, u. s. w. mit Chaerophyllum bulbosum, Inula dysenterica und Clinopodium vulgare verwechselt werden. Man darf nur die Schubläden der Apotheke durchsuchen, um diese Wunderdinge zu finden, man darf nur die Schriften eines Ehrharts, Bindheims, Schraders und mehrere lesen, um einzusehen, mit welchen unwirksamen Pflanzen Polygala amara, Cynoglossum officinale, Chenopodium Botrys, Euphrasia officinalis, Pulmonaria officinalis, Digitalis purpurea, Arbutus Uva ursi, Pyrola rotundifolia, u. s. w. verwechselt werden.

Aus diesem erhellet, daß die übertragene botanische Kenntniß dem Apotheker nichts nütze, und eine systematische bleibt ihm deßwegen um so nothwendiger, damit er eine Art von der andern wohl unterscheiden könne, damit er, wenn eine ganz neue Pflanze verlangt wird, wisse, ob sie in seiner Gegend oder in Ostindien wachse, damit er,

wenn der Arzt Digitalis purpurea verlangt, nicht ambigua gebe. In Wahrheit ich sehe gar nicht ein, warum der Apotheker noch die geringste Aussicht für sich hätte, systematisch botanische Kenntnisse mit Recht entbehren zu können. Er besitze lieber keine Chemische, als keine Botanische. Chemische Producte kann er gegenwärtig in deutschen Fabriken allenthalben ächt und unverfälscht haben, aber Pflanzen, zumahl neu officinell gewordene, sind nicht so zu Kaufe vorräthig.

Es wird genug gesagt seyn, und ich schmeichle mir hinlänglich bewiesen zu haben, daß, und warum die systematische Kenntniß dem Apotheker unwiedersprechlich nothwendig sey.

2. Wie kann diese Kenntniß am Besten ausgebreitet werden?

Ich bleibe gerade zu bey dem Worte am Besten stehen. Sie meine Herren haben durch die Errichtung der botanischen Gesellschaft das beste Mittel dazu eröfnet. Zwar bin ich unbekannt mit Ihren Verrichtungen, aber Ihr Zwek die Ausbreitung der Botanik

unter den Apothekern zu befördern, läßt muthmassen das Sie dem nachkommen, und ihr Vorhaben auszuführen suchen werden. Aber diese blosse Muthmassung soll mir nicht genug seyn, ich will suchen eine botanische Gesellschaft nach meiner Einbildung zu gründen, und hievon die beste Ausbreitung erwarten.

Meine Voraussetzung ehe ich weiter gehe, wird nicht groß seyn. Man verbinde jedem teutschen Apotheker keinen Lehrling anzunehmen, welcher, mit einem Worte, keine Fähigkeiten zu seiner künftigen Bestimmung hat. Wird er angenommen, so stelle man ihm vor, daß es unumgänglich nothwendig sey, Chemie und Botanik zu lernen, wenn er einst sein Glück machen, ein geschickter Apotheker seyn, und seinen Nebenmenschen nützlich werden wolle. Es könnte der Fall eintreten, daß er an seinen Lehrorte keine Gelegenheit hätte, botanische Kenntnisse zu sammeln; Nun er wird conditioniren, und da gewiß an einen oder andern Ort kommen, wo er das Versäumte nachholen kann, wenn nämlich folgender Vorschlag ausgeführt wird.

Man errichte botanische Gesellschaften nach Art der Regensburgischen an einem oder andern Ort, wo sich mehrere Apotheken befinden z. B. in Hamburg und Berlin.

Herr Prof. Giseke seye ummaßgeblich Präses der Hamburgischen Gesellschaft, Herr Apotheker Thorey sey Sekretär, und man nehme die conditionirenden Apotheker die sich durch Kenntniße oder durch Wißbegierde auszeichnen, und andere würdige Männer als Mitglieder auf, man zeige die Namen der aufgenommenen Mitglieder in den Hamburger Correspondenten an, und suche überhaupt die übrigen conditionirenden Apotheker anzufeuern, oder vom Schlafe zu wecken.

Herr Präsident Giseke lese botanische Collegia, die ihm aus der Gesellschaftskasse bezahlet werden, damit sie den Mitgliedern nichts kosten, u. s. w. Ich kann die Geseze nicht weiter vorschreiben, sie richten sich zu sehr nach den lokalen Umständen, und es werden sich gute Aussichten genug eröfnen, wenn die Gesellschaft erst errichtet ist, die Mitglieder sich öfters besprechen, und selbst

ausfindig machen, was zu ihrem Frieden dienet.

Die Vortheile, die ich mir von dieser Gesellschaft verspreche, werden bald sichtbar seyn, ohngefähr sind sie folgende. Ein conditionirender Apotheker der ordentlich Mitglied ist, das botanische Collegium beym Präses hört, und durch Aufmunterung zum Fleiße angehalten wird, kann in einem Jahre so viele Kenntniße sammeln, daß er nachher für sich allein die Botanik lernen kann. Wann bey ungefehr 50 Subjecten in Hamburg nur 18 Mitglieder sind, und von diesen alle Jahr sechse abgehen, die durch neu ankommende ersetzt werden, so gehen in 8 Jahren 48 ab, die alle mit botanischen Kenntnißen versehen sind. Wenn nun diese an die Oerter wo sie hinkommen nur allemal einen Proselyten machen, so giebt das 96 botanische Apotheker.

So wie sich in Hamburg die botanische Gesellschaft bildet, so thue es eine andere in Berlin ebenfalls, von welcher Herr Dr. Wildenow gar füglich Präses seyn könnte, so wie die Herren Paalzow, Clapproth

u. s. w. Sekretäre. Mitglieder wähle man ebenfalls aus den geschicktesten conditionirenden Apothekern, und treffe überhaupt ähnliche Verfügungen wie in Hamburg und Regensburg, die sich an Ort und Stelle besser bestimmen, als von einem abwesenden vorschreiben lassen. Wenn die Hamburgische Gesellschaft in ohngefähr 8 Jahren 96 botanische Apotheker bildet, so darf man von der Berlinischen die Hälfte erwarten, und von der Regensburgischen den 4ten Theil. — Günstige Aussichten, wenn sich am Ende des 18ten Jahrhunderts vielleicht mehr als 148 botanische Apotheker gebildet haben. Nun noch einige Vorschläge für alle 3 Gesellschaften. Jede derselben halte sich bey der andern ein correspondirendes Mitglied, damit die Vorfälle, die Einführungen u. s. w., die bey der einen Gesellschaft gemacht sind, auch alsobald bey der andern eingeführt werden, wenn es anderst die lokalen Umstände erlauben. Man mache verschiedene Einrichtungen öffentlich bekannt. Man gebe eine Schrift heraus, wozu, wenn eine Gesellschaft nicht hinreicht, alle 3 zusammen stehen. Jede Gesellschaft suche Professoren der Botanik auf

Universitäten als Mitglieder aufzunehmen, damit, wenn ordentliche Mitglieder zu ihnen kommen, diese in ihrem Eifer bestärkt, und wenn es nöthig Collegia bey ihnen hören können. Man könnte solches in dem Diplom gar gut anzubringen suchen. Doch es wird nöthig seyn, es durch ein Beyspiel zu erläutern. Man nehme also den Herrn Prof. Pott in Braunschweig als Mitglied auf, und führe in dem auszufertigenden Diplom ohngefähr folgende Sprache:

„Da uns bekannt ist, daß Ew. Wohlgebohrn als Mitglied des medicinischen Collegiums in Braunschweig Gelegenheit haben, mehrere conditionirende Apotheker zu examiniren, so wünschen wir zur Beförderung unseres Zwekes Dieselben möchten bey jeder dieser Gelegenheit, auch auf das Examiniren in der Botanik Rücksicht nehmen, und jedem alsdann einen Schein darüber ausfertigen, ob er viele, wenige, oder gar keine Kenntniße besitze u. s. w.

Dieß wäre mein unmaßgeblicher, sehr wohl auszuführender Vorschlag, die Aus-

breitung botanischer Kenntniße unter den Apothekern am besten zu befördern.

3. Bringt die Bekanntmachung der Giftpflanzen im Allgemeinen, vorzüglich aber unter dem Landvolk Schaden oder Nutzen. Im ersten Fall erwartet man hinlängliche Gründe.

„Auch die Giftpflanzen habe ich nirgends „angezeigt. Wozu? Der Vernünftige nehme „sichs zur Regel, von nichts zu essen, was „er nicht hinlänglich kennt; der Boshafte „sollte durch mein Buch keine Mittel seiner „Bosheit aus dem Pflanzenreiche kennen „lernen, da ihm die Polizey die aus dem „Mineralreiche durch die weise Verfügung, „wodurch der Giftverkauf nur in Apotheken, „und an bekannte und sichere Personen er„laubt ist, längst aus den Händen gewunden „hat. Der unvorsichtige Genuß giftiger „Gewächse richtet ohnehin nur bey solchen „Leuten Unheil an, die mein Buch weder „lesen würden, noch verstünden, bey Kin„dern, und der niedrigsten Menschenklasse. „Ich weiß wohl, daß ich es nicht ohne Vor„gänger gethan hätte; aber ich habe bey Er-

„scheinung solcher Bücher in der Mutterspra„che allemal wie bey einem großen Uebel ge„seufzet, und will für meinen Theil rein seyn „von den Folgen, die sie haben könnten". *)

Wenn ich oben dem Beyspiele des Herrn Prof. Jacquin folgte, so gehe ich hier den Grundsätzen des Herrn Raths von Schrank nach, und behaupte, daß die Bekanntmachung der Giftpflanzen im Allgemeinen, und unter dem Landvolk Schaden anrichte. Hier sind meine Gründe.

Die Unglücksfälle, welche durch Giftpflanzen in der Welt angerichtet werden, sind nicht so allgemein als man es glaubt.

Wenn einer eine Giftpflanze genossen, so wird er die mehrste Zeit gerettet; selten wird er ein Opfer des Todes. In beyden Fällen pflegt man es an jedem Orte, wo es geschieht, sogleich durch die Zeitung bekannt zu machen, theils um eine Neuigkeit zu sagen, theils um ähnliche Vorfälle zu verhüten.

---

*) Bayersche Flora von Franz v. Paula Schrank. München 1789. Vorrede. Seite 28.

Andere Zeitungen lallen dieses nach. Der Gelehrte, welcher seine Abhandlungen gerne mit Thatsachen schmükt, schreibt einen solchen Vorfall ebenfalls nach, und nun liest man den einzigen Vorfall zehenmal. Ich will mich kürzer fassen. Ich frage sie meine Herren sämtlich und einen jeden insbesondere. Haben Sie viele, haben Sie einen Todesfall durch Giftpflanzen bewirkt, selbst als Augenzeuge gesehen, oder sind die Fälle welche Sie wissen aus Büchern gelesen, die vielleicht übertrieben beschrieben sind? u. s. w. Haben sie nicht eben so oft andere Unglücksfälle gesehen. Ist nicht der Schiffer im Wasser umgekommen. Hat sich nicht der Jüngling beym Baden ertrunken, oder ist er nicht durchs Eis ins Wasser gefallen. Hat sich nicht die Magd aus Unvorsichtigkeit mit Kohlendampf erstickt u. s. w.

Ich frage Sie endlich, haben Sie es noch nie erlebt, daß ein Mensch durch Arsenicum das Leben verlohren. Haben Sie nicht diesen letztern Fall öfter erlebt, oder öfter gehört, als Tod durch Giftpflanzen?

Sehen Sie meine Herren, alle diese Vorfälle sind Uebel in der Welt, und gehören zu den menschlichen Unvollkommenheiten. Ganz recht sagen Sie, aber eben deßwegen muß man diese Uebel zu mindern suchen. Gut! die Obrigkeit verbiete dem Jüngling das Baden, oder bestelle gewisse Stunden dazu, und gebe dann Aufseher mit, die die Kunst zu schwimmen gelernt haben, und im Nothfall retten können. Man leide es nicht, daß Kinder das Eis betreten. Man verbiete den Verkauf des Arsenicums u. s. w. Wenn alles dieses pünktlich ausgeführt wird, so bringt es Niemanden Schaden. Aber die Bekanntmachung der Giftpflanzen ist schädlich.

Hier sind meine Gründe. Wenn die Landleute mit den Giftpflanzen bekannt sind, so haben Sie Werkzeuge des Todes in Händen.

Oft ist dem von Vorurtheil vollen Bauer sein Vieh behext. Hiemit greift man ihm an die Seele, er verliert lieber sein Weib und Kind als seine Kuh. — Das Behexen haben böse Menschen gethan. Er bildet sich leicht ein, wer, und sinnt auf Rache. Es

muß im Stillen geschehen, es darfs Niemand wissen, sonst wird er bestraft. Er nimmt eine Giftpflanze. Kann er sie nicht seinem Feinde selbst beybringen, so thut er's seinem Vieh.

Der Knecht in der Schenke geräth mit einem andern in Streit, und wird von ihm überwunden. Er sinnet auf Rache, die Giftpflanze wird ihm Genugthuung verschaffen müssen.

Des Nachbarn Hund macht uns so viel Lärm — die Katze frißt unser Fleisch, gehe Frau in die Stadt und kaufe Krähen Augen, daß wir sie beyde vergeben können. Der Apotheker hat dazu keine hergeben wollen. Nun so wollen wir die giftige Gleiße, die an unsern Garten wächst, mit einer Wurst zerhacken, und das unsers Nachbarn Vieh vorsetzen.

Du bist schwanger Mädchen, laß dir Sadebaum geben, koche dieses in Bier und trinke davon, so kannst du dein Kind abtreiben, und wir bleiben in Ehren. Ach das habe ich schon thun wollen, aber in der Apo-

theke habe ich keinen bekommen können. Nun gut! an des Meyers Hause steht ein Sadebaum, und auf Michels Wiese wächst Gottesgnadenkraut, die will ich dir holen, und zu recht machen. —

Da werden Sie meine Herren sehen, das sind ganz unerhörte Dinge. Ich gebe es zu, bis jetzt sollen es unerhörte Dinge seyn, aber lehren Sie dem Landmann die Giftpflanzen kennen, und ich versichere Sie unerhörte Dinge werden erhört werden.

Ich will annehmen es sey gut die Giftpflanzen bekannt zu machen, so wird es gleichwohl unmöglich seyn. Wenn der Arzt, der ein Gelehrter ist, die eigenen Werkzeuge seiner Kunst nicht kennt, ob es ihm gleich in allen Schriften genug gerügt wird: wenn der Apotheker seit vielen Hundert Jahren die officinellen Gewächse, die man von jeher mit Recht von ihm zu kennen verlangt hat, nicht kennt; wie wollen Sie dem von Vorurtheil vollen Landmann die Kenntniß der Giftpflanzen beybringen. Doch es könnte möglich seyn, daß andere eben die Preisfrage bearbeiteten, die ich vor mir habe,

es könnte seyn, daß Sie meiner Meynung entgegen gesetzt wären, daß sie Ihnen Anschläge gäben, wie es anzufangen ist, die Giftpflanzen bekannt zu machen, und auf die Ausführung dieser Vorschläge bin ich neugierig. Besonders verlangt es mich zu wissen, wie diese Vorschläge in Ansehung der unmündigen Kinder ausfallen werden, damit sie nicht die schönen Kirschen, die auf der Belladonna wachsen, und die rothen wohlschmeckenden Beeren des Taxbaums genießen mögen.

In Halle wird die Residenz als ein Universitäts Gebäude eingerichtet, worinn die theologischen Studenten unentgeltliche Collegia über die Naturgeschichte hören sollen, das ist eine fürtrefliche Einrichtnng. Es wird von großem Nutzen seyn, wenn einst der Pastor die Giftpflanzen kennt, und beym möglich eingetrettenen Unglück sogleich Mittel davor bey der Hand hat. *)

Nun meine Herren habe ich meine Meynung dargethan. Sorgen Sie dafür, daß mein

*) Vergleiche Ehrharts Beyträge 4ter Band S. 40.

gethaner Vorschlag in Ansehung der botanischen Gesellschaft ausgeführt werde, und ich wette die Pflanzenkenntniß unter den Apothekern wird allgemein werden. Lassen Sie unmaßgeblich von der Hamburger botanischen Gesellschaft sogleich die Preisfrage aufgeben;

Ob Aerzten die Pflanzenkenntniß nöthig sey, und wie diese erreicht werde, damit sich gedachte Gesellschaft durch ihre erste Handlung um die Menschheit verdient mache, und eben deßwegen von den Hamburger Patrioten unterstützt werde.

Ich könnte nun diese Abhandlungen schließen, ohne die Giftpflanzen mit zu berühren, doch, damit Sie nicht glauben, daß ich meinen obigen Grundsatz nur deßwegen hegte, weil ich diese nicht kennte, so glaube ich, Ihnen wenigstens davon überzeugen zu müssen, ich setze deßwegen ein bloßes Verzeichniß deutscher Giftpflanzen her, weil mir eine umständlichere Auseinandersetzung deßwegen unnöthig scheint, da ich nur den ersten Fall der zweyten Frage zu beantworten habe, ohngeachtet es mir leicht werden würde,

manches aus eigener Erfahrung von den Giftpflanzen zu sagen Uebrigens habe ich Ihnen hier keine Professormäßige Abhandlung vorlegen können, ich habe Ihnen blos meine Meynung bündig darzuthun gesucht, und würde keine Feder angesetzt haben, wenn ich nicht völlig auf Ihr Wort bauete, nur conditionirende Apotheker zu der Bearbeitung der Preisfrage zuzulassen.

Die sogenannten Giftpflanzen verdienen, von mehr als einer Seite betrachtet zu werden, und eine genaue Untersuchung. Ein jedes Werk, das über diese Gewächse geschrieben wird, verdienet Aufmerksamkeit, verdienet, wenn es nur einigermaßen erträglich, Beyfall. Jede Giftpflanze verdient nur in gewisser Rücksicht diesen Namen. In den Händen eines Arztes kann das heilsamste Medicament daraus bereitet werden. Das Conium maculatum deren natürliche Wirkung betäubend ist, ist die heilsamste Arzney, welcher glücklicher Arzt, kann den Wohlverley entbehren, der empfindsamen Personen beym blossen Kauen Erbrechen macht. Wel-

che vortrefliche Wirkung äußern die Aconita die Digital. purp. die Belladonna u. s. w.

Nach der Wirkung können die Giftpflanzen eingetheilet werden:

in schärfe. Sedum acre. Polygonum Hydropiper.

in betäubende. Belladonna, Hyosciamus.

in laxirende- Gratiola officinalis.

in brechen machende. Asarum europaeum.

In Ansehung des Wohnplatzes sind die Sumpfpflanzen gefährlich, so wie in Ansehung des Habitus die Zwiebelgewächse verdächtig.

In folgenden Schriften findet man genauere Nachrichten von Giftpflanzen.

Joh. Friedr. Gmelin allgemeine Geschichte der Pflanzengifte 8. Nürnberg 1777.

J. S. Kerner, giftige und eßbare Schwämme, welche sowohl im Herzogthum Würtenberg, als auch im übrigen Deutschlande wild wachsen. 8. Stuttgard 1786.

Karl von Krapf ausführliche Beschreibung der in Unterösterreich wild wachsende Schwämme. 4. Wien 1782.

Halle deutsche Giftpflanzen 8. Berlin 1784.

Doch ich gehe zu dem Verzeichniße der Giftpflanzen über, nachdem ich nur zuvor erinnert habe, daß ich weder Ranunculus noch Euphorbia noch Agaricus anführe, weil ich alle Arten derselben, wo nicht für sehr giftig, doch für verdächtig halte, und daß ich die gefährlichsten Giftpflanzen unterstrichen habe. Auch ist der Wohnort, Blühezeit und Dauer hinzugefügt, so wie eine Abbildung citirt. Bey denselben bedeutet B. Herbarium Blackwellianum. Edit. Trewii. Z. Zorn Icones plantar. medicinalium. O. Oederi Flora danica. S. Schkuhr. botanisches Handbuch.

Verzeichniß deutscher Giftpflanzen.

Gratiola officinalis. Gottesgnaden Kraut B. 411. Z. 449.

Feuchte Wiesen. Jul. Aug. Weiße Larvenblumen. Ausdauernd.

Lolium temulentum. Lolch, taumel Lolch. Unter der Gerste. Jul. Jährig. Ein Graß.

Datura Stramonium. Stechapfel. B. 313. Z. 286.
Ufer der Flüße, Schutthaufen, Jul. Aug. weiße Trichterförmige Blumen. Jährig.

Hyoſciamus niger. Bilſen Kraut B. 550 Z. 84. An Wegen. Jul. Weiße mit ſchwarzen Adern durchzogene trichterförmige Blumen. Zweyjährig.

Atropa Belladonna. Böſe Frau. B. 564 Z. 21. Waldungen. Jul. Aug. dunkle röthliche glockenförmige Blumen. Ausdauernd

Solanum nigrum. Schwarzer Nachtſchatten Z. 44. Schutthaufen, Wege, an Gärten u. ſ. w. Sommer. Weiße radförmige Blumen. Jährig.

Solanum dulcamara. Bitterſüß B. 34. Z. 43. Feuchte Oerter, Zäune, Jun. Jul. Blaue radförmige Blumen. Strauch.

Chenopodium hybridum. Unächter Gänſefuß. Schutthaufen. Sommer. Ohne Blume. Jährig.

Conium maculatum. Schierling. B. 451. Z. 48. in und um Dörfern. Jul. weiße Doldenblumen. Zweyjährig.

Sium latifolium. Breitblättriger Wassermerck O. 246. Gräben. Jul. Aug. Dolde. Ausdauernd.

Aethusa Cynapium. Gleiße B. 517. Garten, Schutthaufen. Dolde. Jährig.

Chaerophyllum temulentum. Taumel-Kälber-Kropf, Zäune, Heken. Aug. Dolde. Ausdauernd.

Chaerophyllum sylvestre. Wilder Kälberkropf Schkuhr 73. Wiesen, May. Dolde. Ausdauernd.

Chaerophyllum bulbosum. Knolliger Kälber-Kropf Z. 409. Zäune, Jun. Jul. Dolde. Zweyjährig.

Cicuta virosa. Wüterig B. 574. Z. 466. Gräben Jul. Dolde. Ausdauernd.

Apium palustre. Sumpf Eppich Z. 464. Bäche. Jun. Jul. Dolde. Ausdauernd.

Drosera longifolia. Langer Sonnenthau. Sümpfe, Jul. Aug. Jährig.

Drosera longifolia. Runder Sonnenthau. B. 432. Z 470. wie die vorige.

Leucojum vernum. Frühlings Levcoje Schk. 89. Waldungen, Gehege, März. April. Weiße Glockenförmige Blumen. Zwiebelgewächs.

Convallaria majalis. Mayblume. B. 70. Z. 94. Gehege, Wälder, May. Klockenförmige weiße Blume. Ausdauernd.

Hyacinthus comosus. zopfiger Hyacinth. Aeker, Rand der Wälder. Jul. Zwiebelgewächs.

Hyacinthus botryoides. Trauben Hyacinth. Aeker, Grasgärten. April, May. Zwiebelgewächs.

Scilla amoena. Schöner Sternhyacinth Schk. 94. Grasgärten, May. Zwiebelgewächs.

Colchicum autumnale. Zeitlose B 566. Z. 133. Wiesen, Aug. Zwiebelgewächs.

Daphne mezereum. Seidelbast. B. 582. Z. 3. Wälder, März. Strauch.

Polygonum Hydropiper. Wasserpfeffer B. 119. feuchte Oerter, Aug. Jährig.

Ledum paluſtre. Porſch.
Sümpfe, Juny, Jul. Strauch.

Sedum acre, Mauerpfeffer B. 232.
Mauern, Sandfelder, Jun Ausdauernd.

Aſarum europaeum Haſelwurz Z. 74.
Wälder, April, May. Ausdauernd.

Chelidonium majus. Schölkraut B. 91. Z. 22.
Zäune, Hecken, May. Ausdauernd.

Aconitum Lycoctonum. Gelber Sturmhut B. 563.
Wälder, May, Jun. Ausdauernd.

Aconitum Cammarum. Hellblauer Sturmhut B. 561.
Wälder, Jul Aug. Ausdauernd.

Aconitum Napellus. Eiſenhütlein Z. 49.
Wälder, Jul. Aug. Ausdauernd.

Aconitum Authora Giftheil B. 562. Z. 434.
Gebürge, Jul. Ausdauernd.

Clematis Vitalba. Waldrebe.
Zäune, Jul. Aug. Ausdauernd.

Clematis recta. Brennkraut Z. 441.
Wälder, Juny. Ausdauernd.

Caltha paluſtris. Dotterblume.
Sümpfe, May. Ausdauernd.

Anemone Pulſatilla. Kleine Küchenſchelle Z. 76.
Hügel, April. Ausdauernd.

Anemone pratenſis. Schwärzliche Küchenſchelle Z. 439.
Rand der Wälder. May. Ausdauernd.

Digitalis purpurea. Rother Fingerhut B. 16. Z. 262.
Waldungen, Jul. Aug. Zweyährig.

Digitalis ambigua. Zweifelhafter Fingerhut.
Gehege. Jun. Jul. Ausdauernd.

Pedicularis paluſtris, Sumpf-Läuſekraut.
Sümpfe, May. Jährig.

Lactuca Scariola. Wilder Salat.
Schutthaufen, Wege, Berge, Jul. Jährig.

Lactuca viroſa. Giftiger Salat Z. 285.
Sümpfe, Jul. Aug. Jährig.

Arnica montana. Wohlverleih B. 595 Z. 30.
Wälder, Jun. Ausdauernd.

Impatiens noli tangere. Springkraut O. 588.
Feucht ſchattigte Oerter. Jul. Jährig.

Aristolochia clematitis. Osterluzey B. 255.
Hecken, Jul. Ausdauernd.

Arum maculatum. Aron. B. 228. Z. 75.
Gehege, May. Ausdauernd.

Calla palustris. Sumpf Calla O. 422.
Sümpfe, Jul. Ausdauernd.

Bryonia alba. Schwarze Zaunrübe B. 533.
Z. 417.
Hecken. Jun. Ausdauernd.

Bryonia dioica. Rothe Zaunrübe, B. 37.
Wie die vorige.

Taxus baccata. Eibenbaum B. 572.
Wälder, März, Baum.

Mercurialis perenis. Beständiges Bingel.
Wälder, Felsen. May. Ausdauernd.

VI.

Anweisung Cryptogamische Gewächse zu sammeln und zu bestimmen.

Einleitung.

In den bisherigen Jahrgängen dieses Taschenbuches habe ich wenig von der Sammlung und Bestimmung derjenigen Gewächse,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1793

Band/Volume: 1793

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: V. Beantwortung der von der Regensburgischen botanischen Gesellschaft aufgegebenen Preisfrage. *9 110-139